

Heiter: Gabriels haben einen Pakt mit der Sonne

Seit 22 Jahren verknüpft der Handwerker aus Boos Solaranlagen mit Heizungssystemen

Von Julia Freyda

BOOS - Als Heizungsbauer Gerhard Gabriel vor 22 Jahren bei einem früheren Schulfreund seine erste solarunterstützte Heizanlage einbaute, galt das als Spinnerie. „Das waren die Leute mit Strickweste, Sandalen und langen Haaren, die hinter vorgehaltener Hand überhaupt danach fragten“, erinnert sich Gabriel. Denn öffentlich habe damals kaum jemand drüber reden wollen, geschweige denn solch eine Anlage auf seinem Eigenheim im trauten Oberschwaben installieren. So gab auch die Anlage bei seinem Schulfreund einen Aufschrei. Aber nicht nur, weil sie ungewöhnlich war. „Sondern weil er dafür seinen Rohbau um 90 Grad drehen musste“, erinnert sich Gabriel. Das Dach war falsch ausgerichtet und die Anlage hätte nicht optimal gestanden. 4000 D-Mark Strafe musste der Bauherr damals zahlen, damit er seine 15 Quadratmeter Solarfläche ungehindert nutzen konnte.

Für Gabriel als Handwerker stand damals die Frage im Vordergrund: „Klappt das überhaupt?“ Rund ein Jahr später war er von der Antwort selbst überrascht.

**Serie
Ortsporträt**

Heute: Neues Leben für Holz-mühleweher

Von April bis Oktober reichte die Energie der Anlage aus, um den Haushalt zu heizen und mit Warmwasser zu versorgen. „Das war revolutionär“, sagt Gabriel. Und der junge Handwerksmeister hat seine Berufung gefunden. „In Solaranlagen wollte damals niemand einsteigen. Als gut galt, was sich über Jahrzehnte bewährt hatte. Und davon wollten die Handwerker nicht abweisen.“



Gerhard und Andrea Gabriel leben selbst in einem Null-Emissions-Haus.

FOTO: JULIA FREYDA

Frisch von der Meisterschule, experimentierfreudig und neugierig war Gerhard Gabriel das exakte Gegenteil. Motiviert durch Partnerin Andrea Gabriel kniete er sich in das Thema hinein. Mehrere hundert Solaranlagen hat er seitdem installiert, jährlich kommen 30 bis 40 hinzu. Und immer, wenn die Technik einen weiteren Fortschritt machte, standen neue Experimente an. „Bevor ich etwas einbaue, probiere ich selber damit rum. Etwa bei uns am Haus, bei Mitarbeitern oder guten Freunden“, sagt der Handwerker.

Aber in der Öffentlichkeit hat er lange über die Kraft der Sonne geschwiegen. „Als aber die Einsparpotenziale so enorm ausfielen, haben wir dann doch den Deckmantel der Verschwiegenheit gelüftet. Das war 2006“, berichtet Andrea Gabriel. Allerdings haben die Geschäftsleute sich nicht dazu entschieden, kräftig um Kunden zu werben, sondern sich ein Netzwerk aufzubauen. Vertreter aus Politik und Wirtschaft wurden kontaktiert. Auf einer Veranstaltung trat Andrea Gabriel dann direkt an Namensvetter Sigmar Gabriel, den

damaligen Bundesumweltminister, heran. „Ich war schrecklich nervös, aber er sehr aufgeschlossen“, erinnert sie sich. Und sagte später sogar zu, die Firma in Boos zu besuchen. Gabriels luden zahlreiche Medienvertreter ein, schmückten Haus und Hof. Und dann kam am Tag vorher die Mitteilung. Der Minister müsse zu einer dringenden Sitzung nach Berlin. Ein Alptraum für das Paar. Aber es sind trotzdem alle Journalisten erschienen und haben berichtet. Möglicherweise war das sogar ein Glücksfall, denn so stand nicht der

Politiker im Vordergrund, sondern das Null-Emissions-Projekt.

Denn Ziel der Gabriels ist es, dass jedes bestehende Haus zum Null-Emissions-Haus wird. Also, dass die Menge an Strom- und Energieverbrauch selber produziert wird. „Und das ist gar nicht schwer“, sagt Gerhard Gabriel. Die Technik sei vorhanden. Nur das Bewusstsein der Bürger müsse noch stärker werden. „Denn das ist nach 22 Jahren zwar viel verbreiteter, aber als Spinnerie wird es leider immer noch manchmal abgetan“, so der Handwerker.